

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 10 3 Beförd.-Geb., aus 60 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 3 Anst.-Geb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 64

Altensteig, Freitag, den 18. März 1938

61. Jahrgang

Der Führer dankt

für alle Beweise der Treue

Berlin, 17. März. Dem Führer und Reichskanzler sind aus Österreich von der NSDAP und ihren Gliederungen, von Städten und Gemeinden, von Verbänden, Betrieben und Dienststellen zahllose Briefe und Telegramme zugegangen, die in begeisterten Worten der Freude und Dankbarkeit über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich Ausdruck geben. Ebenso ging beim Führer eine Fülle von gleichgestimmten Dankesfundgebungen aus dem ganzen übrigen Reich ein; auch die Deutschen im Auslande, insbesondere die im Auslande lebenden Österreicher, haben in vielen Telegrammen dem Führer ihre Freude begeistert zum Ausdruck gebracht. Zahlreich sind auch die Telegramme, in denen Ausländer ihre Befriedigung und ihre Zustimmung zu diesem historischen Ereignis aussprechen.

Mit diesen Kundgebungen sind vielfach Stiftungen von Freiplätzen für erholungsbedürftige Österreicher, insbesondere Kinder, sowie für Verfolgte und Geschädigte der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich verbunden. An der Spitze dieser Stiftungen steht die Hamburger Reederei Kismers, welche dem Führer einen Betrag von 100.000 RM. und zugleich 3000 Erholungs-Seeferietage auf ihren Dampfern für verfolgte, eingekerkerte und geschädigte Diktat-Volksgenossen zur Verfügung gestellt hat.

Der Führer und Reichskanzler spricht, da es ihm nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken, auf diesem Wege allen Volksgenossen, die ihm durch diese Kundgebungen und diese tatkräftige Hilfsbereitschaft ihre Verbundenheit und ihre Treue bezeugt haben, auf diesem Wege seinen Dank aus.

Der Führer spricht heute im Reichstag

Ganz Deutschland hört die Reichstagsrede des Führers — Dr. Goebbels ruft zum Gemeinschaftsempfang

Die für Freitag, den 18. März, 20 Uhr pünktlich, einberufene dritte Sitzung des dritten Reichstages im Dritten Reich kann als die historisch bisher überhaupt bedeutsamste aller jemals in Deutschland durchgeführten Reichstagsitzungen gewertet werden. Zum erstenmal werden seit Gründung des Bismarck-Reiches in einem Deutschen Reichstag die Vertreter des Landes Österreich nicht in der Diplomatenloge sitzen, sondern, als die Vertreter eines deutschen Landes, auf den ihnen zustehenden Plätzen der Regierungsovertreter. Auf der Tagesordnung selbst steht als einziger Gegenstand „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung“.

Die Zusammensetzung der Mitglieder des Reichstages hat seit der letzten Sitzung am 20. Februar d. J. wiederum eine Veränderung erfahren. Der Gesamtleiter Reichstagsabgeordneter Wilhelm Kosenbaum, Kettlinghausen, ist verstorben. An seiner Stelle ist der Landrat in Bidinghausen (Westfalen), Barthel, in den Reichstag eingetreten.

Übertragung auf alle deutschen Sender

Die Sitzung wird von 20 bis 22 Uhr vom Deutschland-Sender, von allen Reichsendern, vom deutschen Kurzwellen-Sender und vom Deutsch-Österreichischen Rundfunk übertragen.

Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, erläßt folgenden Aufruf:

Deutsche!

Das großdeutsche Reich ist entstanden. 75 Millionen Deutsche sind unter dem Banner des Hakenkreuzes geeint. Die tausendjährige Sehnsucht aller Deutschen ist erfüllt.

Am Freitag, den 18. März 1938, 20 Uhr, wird der Führer vor dem Deutschen Reichstag sprechen. Alle Volksgenossen hören über den Rundfunk seine Rede. Die Partei trifft rechtzeitig Vorbereitungen für den Gemeinschaftsempfang in Sälen und Gaststätten.

Aufruf an das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

An das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe werden folgende Aufrufe:

Das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe wird aufgefordert, die Lautsprecheranlagen herzurichten und am Freitag, den 18. März 1938, ab 20 Uhr, die Gaststättenräume zum Gemeinschaftsempfang zur Verfügung zu stellen. Auch der letzte deutsche Volksgenosse soll in der Lage sein, die bedeutungsvolle Rede zu hören, die der Führer vor dem Reichstag anlässlich der Rückkehr Österreichs ins Deutsche Reich halten wird.

Auch der Gefolgshafte im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe soll weitergehend die Möglichkeit gegeben werden, die Übertragungen anzuhören.

Bierjahresplan, nunmehr auch auf Österreich ausgedehnt, wird jetzt auf noch breiterer Grundlage erfolgreich durchgeführt werden. Ich bitte Sie und Ihre Mitarbeiter, mich in dieser Arbeit mit vollem Einsatz zu unterstützen, um die reichlichen Schätze Ihrer engeren Heimat zu heben, auszunutzen und alle Kräfte zu entfalten für das Wohl unseres großen Vaterlandes und insbesondere für das Ausblühen des ins Reich zurückgekehrten Österreich.

Sitzung der Reichskriegsflagge auf dem Wiener Bundesministerium

Wien, 17. März. Auf dem bisherigen Bundesministerium für Landesverteidigung am Stubenring in Wien wurde am Freitag mittig mit einem von dem Oberbefehlshaber der VIII. Armee, Generaloberst von Bod durchgeführten feierlichen Akt die Reichskriegsflagge gehisst. Zur Sitzung der Reichskriegsflagge auf dem Wiener Gebäude, das bisher der Sitz der Obersten Spitze der österreichischen Wehrmacht war, hatte sich zu beiden Seiten des Radehts-Deutmals eine große Menschenmenge angesammelt, die den militärischen Akt mit Spannung verfolgte. Unmittelbar am Deutmal hatte die Generalität der deutsch-österreichischen und der reichsdeutschen Wehrmacht Aufstellung genommen. Außerdem hatten sich Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, der Reichsführer SS Himmler und der Bürgermeister von Wien, Neubauer, eingefunden. Gegenüber dem Gebäude waren zwei Kompanien angetreten.

Schlag 12 Uhr erschien der Oberbefehlshaber, Generaloberst von Bod, dem der deutsche Stadtkommandant Oberst Graf Rothkirch, die Meldung erstattete. Generaloberst von Bod richtete folgende Worte an die Soldaten: „Wenn in dieser Stunde die alte österreichische Wehrmacht mit ihren deutschen Waffenbrüdern unter gleiche Flagge tritt, so bedeutet das für beide Teile gleiche Verpflichtung: Die Verpflichtung treuer Kameradschaft, die Verpflichtung zur freudigen Hingabe an die Idee unseres Führers und die Verpflichtung zum heiligen Betteifer opferfreudiger Erfüllung unserer Soldatenpflicht.“

Dann präsentierte die Truppe das Gewehr. Der Oberbefehlshaber brachte ein dreifaches Siegfried auf den Führer, das Deutsche Reich und die deutsche Wehrmacht aus, in das die Soldaten und Zuschauer begeistert einstimmten. Die Musik setzte mit den weichen Klängen des Deutschland-Liedes ein. Im gleichen Augenblick ging unter dem Jubel der angesammelten Menschenmenge die Reichskriegsflagge am Gebäude hoch.

Österreichische Truppen kommen nach Süddeutschland

Einmarsch am 18. März

Wien, 17. März. Zur Pflege der kameradschaftlichen Verbundenheit aller Teile des deutschen Heeres, zum Kennenlernen der militärischen Einrichtungen und der Lebenswirklichkeiten deutscher Städte werden in der Zeit vom 18. bis 23. März Teile des bisherigen österreichischen Bundesheeres nach Süddeutschland verlegt.

Die Truppen werden in den Standorten Süddeutschlands vom 18. März in den frühen Nachmittagsstunden ein-

Deutsche Reichsgesetze in Österreich

Die ersten Angleichungsmaßnahmen — Ein Erlass des Führers über die österreichische Landesregierung

Berlin, 17. März. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 25 vom 16. März 1938 sind im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich u. a. folgende Reichsgesetze und Verordnungen veröffentlicht worden:

Erster Erlass des Führers und Reichskanzlers

über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Österreich

Vom 15. März 1938

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 ordne ich an:

§ 1.

1. Der Geltungsbereich der Verordnungsblätter des Reiches erstreckt sich auch auf das Land Österreich.
2. Reichsgesetze, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verkündet worden, gelten für das Land Österreich, sofern ihre Inkraftsetzung für das Land Österreich nicht ausdrücklich vorbehalten ist.

§ 2.

Im Lande Österreich sind vom Tage des Inkrafttretens dieses Erlasses sinngemäß anzuwenden:

1. Das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 mit der Maßgabe, daß Juden das Führen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten ist;
2. das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933;
3. das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933 in der Fassung des Gesetzes vom 3. Juli 1934;
4. das Reichsstatthaltergesetz vom 30. Januar 1935 mit der Maßgabe, daß Beschlüsse des Reichsministers an den Reichsstatthalter in Österreich u. a. auf weiteres der Zustimmung des Reichsministers des Innern bedürfen;
5. die Verordnung zur Durchführung des Bierjahresplanes vom 18. Oktober 1936;
6. das Reichsgesetz über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Ausland vom 3. Februar 1938.

§ 3.

1. Ueberleitungsmaßnahmen erläßt der Reichsminister des Innern oder der Reichsstatthalter in Österreich mit Zustimmung des Reichsministers des Innern.
2. Dabei können Vorschriften des Reiches oder Vorschriften des Landes Österreich aneinander angegliedert werden.
3. Entgegenstehende Vorschriften des Landes Österreich treten außer Kraft.

Erlass über die österreichische Landesregierung

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 und des § 2 Ziffer 4 des ersten Erlasses über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Österreich vom 15. März 1938 ordne ich an:

§ 1.

1. Die österreichische Landesregierung führt die Bezeichnung „Österreichische Landesregierung“.

2. Ich beauftrage den Reichsstatthalter in Österreich mit der Führung der österreichischen Landesregierung. Er hat seinen Sitz in Wien.

§ 2.

Der Reichsstatthalter wird ermächtigt, die Geschäftsverteilung der Landesregierung mit Zustimmung des Reichsministers des Innern zu regeln.

Verordnung zum Gesetz über die Wiedervereinigung vom 16. März 1938

Auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verordne ich:

§ 1.

1. Die Zentralstelle zur Durchführung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich ist der Reichsminister des Innern.

2. Er kann seine Befugnisse auf einen Beauftragten übertragen, der seinen Sitz in Wien hat und die Amtsbezeichnung „Reichsbeauftragter für Österreich“ führt.

§ 2.

Der Beauftragte für den Bierjahresplan kann dem Reichsbeauftragten für Österreich Befugnisse übertragen.

§ 3.

Der Reichsbeauftragte für Österreich wird deshalb gemeinsam von dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Bierjahresplan bestellt.

Bierjahresplan auf Österreich ausgedehnt

Entfaltung aller Kräfte für das Ausblühen des ins Reich zurückgekehrten Österreich

Berlin, 17. März. Generalfeldmarschall Göring hat am 17. März folgendes Telegramm an Dr. Seyß-Inquart gerichtet: „Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart-Wien.“

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich hat einen weiteren gewaltigen wirtschaftlichen Aufstieg zur Folge. Der

treffen. Folgende Standorte werden für die genannten Tage den Besatz deutsch-österreichischer Truppen erhalten:

Münster: eine gemischte leichte Artillerieabteilung.
 Bamberg: ein gemischtes Dragonerregiment.
 München: ein gemischtes Infanterieregiment und ein gemischtes Telegrafendataillon.
 Würzburg: ein gemischtes Pionierbataillon.
 Die Truppen treffen mit der Bahn in den einzelnen Standorten ein. Außerdem wird der Standort Augsburg ein gemischtes Kraftfahr-Bataillon erhalten, das im Landmarsch eintrifft.

20 000 Rundfunkgeräte werden in Österreich verteilt

Berlin, 17. März. Durch eine großzügige Maßnahme wird dem deutschen Volk in Österreich Gelegenheit gegeben werden, in weit größerem Maße als bisher das große politische Geschehen unserer Zeit im deutschen Rundfunk mitzuerleben. Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels werden im Laufe der nächsten Tage etwa 20 000 Rundfunkgeräte im Werte von 800 000 RM. — vor allem Volksempfänger — in Österreich zur Verteilung gelangen. Die Apparate werden notleidenden österreichischen Gemeinden und alten, verdienten nationalsozialistischen Kämpfern zur Verfügung gestellt. Die Verteilung geschieht durch die Amtsleitung Rundfunk in der Reichspropagandaleitung der NSDAP. zusammen mit dem Hauptamt der NSB.

100 000 Freiplätze für Kinder aus Österreich

Erholungsurlaub für 25 000 verdiente Kämpfer der Bewegung

Berlin, 17. März. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das seine Betätigung nunmehr auch auf das heimgekehrte Land Österreich ausdehnen wird, gibt im Auftrage seiner Spender und Helfer 100 000 Freiplätze für Erholungsbedürftige Kinder, die für mehrere Wochen von deutschen Pflegeeltern im ganzen Reich aufgenommen werden. Ebenso werden 25 000 verdiente österreichische Angehörige der Bewegung mehrere Wochen lang im alten Reichsgebiet Erholung finden. Mit dieser sofort in Angriff genommenen Hilfe sind die ersten entscheidenden Schritte der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege für einen praktischen Sozialismus in Österreich getan. Weitere soziale Hilfsmaßnahmen sind in Vorbereitung.

Feierliche Übernahme des österreichischen Generalstabes in den deutschen Generalstab

Wien, 17. März. Der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Bod, hat folgenden Erlaß an den Generalstab des bisherigen österreichischen Bundesheeres gerichtet: „Mit dem heutigen Tage übernehme ich den Befehl über den Generalstab des bisherigen österreichischen Bundesheeres. Ich heiße die österreichischen Generalstabsoffiziere in den Reihen des deutschen Generalstabes herzlich willkommen. Die Erinnerung an die ruhmreiche Ueberlieferung des ehemaligen österreichischen Generalstabes soll auch im deutschen Generalstab lebendig bleiben. Wir wollen an die Arbeit gehen, um in einem Geiste die Aufgaben zu erfüllen, die uns der Führer und unser großdeutsches nationalsozialistisches Vaterland stellen.“

Zur Bekanntgabe dieses Erlasses begab sich am Donnerstagmittag der Chef des Generalstabes der VIII. Armee, Generalleutnant Ruff, in das bisherige Ministerium für Landesverteidigung. In seiner Begleitung befanden sich alle zur Zeit in Wien befindlichen deutschen Generalstabsoffiziere, unter ihnen Generalmajor Rauten, Oberst im Generalstab Hauffe, 1. Generalstabsoffizier des Armeekorps, ferner Oberst im Generalstab Jaencke, Oberquartiermeister der VIII. Armee, Oberst im Generalstab Stemmermann, Chef des Generalstabes des 13. Armeekorps sowie Oberst im Generalstab Paulus, Chef des Generalstabs-Panzerkorps.

Im Marmeraal des Ministeriums wurde Generalleutnant Ruff vom bisherigen österreichischen Generalstab, an der Spitze Staatssekretär Oberst Angeli mit den Feldmarschalleutnants Beyer, Hofelmaier und Ingenieur Rubens, empfangen. Nach der in feierlicher Form erfolgten Bekanntgabe der Übernahme überreichten die Offiziere noch einige Zeit in zwangloser Unterhaltung.

Reichsführer SS Himmler ehrt die ermordeten österreichischen Kameraden

Kranzniederlegung an den Gräbern

Wien, 17. März. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler legte am Donnerstag, begleitet von dem SS-Oberabschnittsführer Österreich und dem in Wien anwesenden Hauptamtschef der SS, Kränze an den Gräbern der SS-Kameraden nieder, die 1934 durch die Systemjustiz ermordet wurden.

Wien älteste reichsdeutsche Universität

Berlin, 17. März. Der Rektor der Universität Heidelberg, Professor Kriedte, hat an den Rektor der Universität Wien ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

Die Universität Heidelberg, bisher älteste Universität auf reichsdeutschem Boden, übergibt den Vorort der reichsdeutschen Universitäten hiermit an die Universität Wien als die nunmehr älteste reichsdeutsche Universität.

Im Bruderbund geeint marschieren wir zum selben Ziel. Es lebe Großdeutschland.

Prag gegen Emigranten aus Österreich

Prag, 17. März. Die tschechoslowakische Regierung hat eine strenge Ueberwachung der Grenzen angeordnet, um eine Emigration aus Deutsch-Österreich zu verhindern. Denzuzwang wurde bisher noch nicht eingeführt, doch haben die Grenzbehörden strikten Auftrag, keinen österreichischen Staatsbürger tschechoslowakisches Gebiet betreten zu lassen, wenn er nicht in der tschechoslowakischen Besatz hat oder sich mit einer tschechoslowakischen Aufenthaltserlaubnis ausweisen kann. Wie der „Benkov“ hierzu erzählt, hat bei diesen Anordnungen vor allem die Erwägung eine Rolle gespielt, durch Aufnahme von Emigranten aus politischer Verhältnisse zum Deutschen Reich nicht zu belassen.

Echo zur Mussolini-Rede

London:

„Daily Mail“ schreibt, Mussolini habe auf neue die Stärke der Achse Berlin-Rom bestätigt. Wer sich eingebildet habe, der deutsche Marsch an den Brenner werde die Feindseligkeit Italiens auslösen, habe Unrecht behalten.

Paris:

Die große Rede Mussolinis wird von der französischen Presse stark beachtet. Die Blätter heben hervor, daß Italien den Anschluß Österreichs als vollendete Tatsache ansieht, daß der Anschluß eine logische, nicht aufzuhaltende Entwicklung gewesen sei und daß die Festigkeit der Achse Rom-Berlin von Mussolini erneut bekräftigt worden sei. „Reits Journal“ weist darauf hin, daß Italien und Deutschland dem unruhigen Festland ein neues Gleichgewicht geben können, das die friedliche Zusammenarbeit der Völker erlaubt.

Warschau:

Ueber die Rede Mussolinis berichtet die polnische Telegraphenagentur in einem langen Auszug. Die Presse, die zu dieser Rede selbst noch nicht Stellung nimmt, hebt durch Ueberschriften die Bedeutung hervor. Nach der Auffassung der polnischen Presse liegt diese Bedeutung vor allem in der Erklärung über die Festigkeit der Achse Berlin-Rom, die ihre Feuerprobe bestanden habe.

Tokio:

Die japanische Presse gibt die Rede Mussolinis vor der italienischen Kammer ausführlich wieder. In den Kommentaren wird insbesondere festgestellt, daß sich die Achse Berlin-Rom, die auch für Japan von großer politischer Bedeutung sei, als unerschütterlich erwiesen habe.

Rom:

Die italienische Presse würdigt die Kammer-Rede Mussolinis als eine Stellungnahme des faschistischen Italiens zum Anschluß, mit der die Achse Rom-Berlin ihre endgültige Bewährungsprobe bestanden hat. „Messaggero“ weist mit Nachdruck darauf hin, daß die Feinde des Anschlusses den Fehler begangen haben, eine absolut provisorische Lage, die nur mit fremder Hilfe aufrechtzuerhalten und finanziell im Gebiet aufrechtzuerhalten werden konnte, als endgültig zu betrachten. Mit dem Zusammenbruch dieser provisorischen Lage seien aber auch alle Hoffnungen auf Zerklüftung der Achse Berlin-Rom zusammengebrochen. Auch „Popolo di Roma“ unterstreicht die große Bedeutung der Achse Rom-Berlin, die als Gleichgewichtsinstrument alle wünschenswerten Garantien für die internationale Ordnung bietet.

Italien de facto anerkannt

London, 17. März. Unterstaatssekretär Butler erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, daß die englische Regierung seit Dezember 1936 die italienische Regierung in den Teilen Äthiopiens, die diese kontrolliere, als de-facto-Regierung anerkannt habe.

Ununterbrochener Vormarsch

Die nationalen Truppen unmittelbar an der katalanischen Grenze

Bilbao, 17. März. An der Aragon-Front geht der Siegeszug der nationalen Truppen weiter. Bei bestem Kampfwetter wurden wichtige Stellungen im Vizcaino-Gebirge östlich der Nord-Süd-Verbindung zwischen Caspe und Alcaniz besetzt. Nach dem nationalen Heeresbericht leisteten die Truppen ihre Operationen um Caspe fort und besetzten das Hospital sowie mehrere strategisch wichtige Höhen und Strahlenzüge. Ueberall wurde der feindliche Widerstand gebrochen. Der Gegner hatte schwere Verluste.

Im südlichen Abschnitt bauten die nationalen Truppen die eroberten Stellungen aus und konnten auch hier mehrere wichtige Höhen besetzen, die den Ort Eulose beherrschten. Hier eroberten nationale Kavallerie-Abteilungen neben mehreren Geschützen auch einen hochseiwertigen Tank. Ergänzend meldet der Frontberichtsführer des Hauptquartiers, daß die Bolschewisten verzweifelten Widerstand zu leisten versucht hätten. Bei Schloß Caspe seien drei hochseiwertige Tanks erobert worden. Südlich von Montaban seien die an der nach Alcaniz führenden Straße gelegenen Orte Eulose, Molinos, Berge und Alcorisa besetzt worden. Südlich von Caspe stehen die nationalen Truppen unmittelbar an der katalanischen Grenze, die dort den Ebro-Fluß berührt. Die vorderen Stellungen der Nationalen, die durch den von Südwesten nach Nordosten in einem Abstand von 70 Kilometer vom Mittelmeer verlaufenden Guadalupe-Fluß begrenzt werden, sind von der Küste durch eine Gebirgskette getrennt, wo bolschewistische Borden zusammengezogen werden, um den nationalen Vormarsch aufzuhalten.

Die Stadt Caspe völlig eingenommen

Große Beute, viele Gefangene

Bilbao, 17. März. Wie der spanische Nationalföhrer mitteilt, haben die nationalen Truppen am Donnerstag vormittag den letzten Widerstand der Bolschewisten bei Caspe gebrochen und die Stadt mit Umgebung völlig besetzt. Dabei wurden große Mengen von Kriegsmaterial erbeutet, da Caspe nicht nur der Sitz des sowjetischen „Hauptquartiers“ und Flugstützpunkt war, sondern auch der wichtigste Materialverorgungsplatz. Die Zahl der Gefangenen ist sehr groß.

Bergweisungsmassnahmen der Bolschewisten

Die Maßnahmen der Bolschewistenherrscher zur Aufhaltung des völligen Zusammenbruchs überschlagen sich förmlich. In Dauerschüssen beraten sie über weitere Zwangsaushebungen sowie über die Heraushebung der Arbeitszeit in den Fabriken, wo in zunehmendem Maße Frauen beschäftigt werden. Am bezeichnendsten ist der an alle Gefängnisleitungen gegebene Befehl, sofort alle Strafgefangenen an die Front zu schicken. Alle „politischen Gefangenen“ sollen in Strafbataillone gesteckt werden. Bei einer großen Razzia in den Kaffeehäusern katalanischer Ortschaften sind 600 Personen verhaftet worden, die sich weigerten, den „Stellungsbefehlen“ nachzukommen.

Konflikt zwischen Polen und Litauen

Seit 1920 klafft in Osteuropa eine tiefe, offene Wunde um das Wilna-Gebiet. Daß auch der heilende Ablauf der Zeit diese Wunde, den Konflikt zwischen der polnischen und litauischen Republik nicht hat schlichten können, lehnen die leidenschaftlichen Protestkundgebungen in allen Städten Polens gegen die Provokationen an der polnisch-litauischen Grenze. Der Grundton, in dem sich die polnische Erregung über die kürzliche hinterlistige Erziehung eines polnischen Grenzsoldaten durch litauische Grenztruppen Luft machte, liegt in den Aufrufen wie: „Jetzt endlich Schluß mit dem Rownoer Provokationen! Auf in das polnische Litauen!“ Die Kundgebungen, wie die Aufrufe beweisen zur Genüge, wie wenig die Wunde von Wilna vernarbt ist, wie stark sie im Begriff steht, zu einem gefährlichen Brandherd auszuwachsen.

Die Möglichkeiten einer Auseinandersetzung zwischen dem großen Polen und dem kleinen Litauen bestehen seit der Beilegung des Wilna durch den polnischen General Jędrzejowski im Jahre 1920. Litauen hat die Befestigung Wilnas nicht zugegeben und hält seinen Anspruch aufrecht. Die Stadt Wilna hat 200 000 Einwohner, von denen die Hälfte Polen, ein Viertel Juden und der Rest Litauer und Weißrussen sind. Es pochte ständig auf ein Recht, das die Genfer Liga im übrigen nicht anerkannte, als sie Polen das Wilnaer Gebiet im Anschluß an die Befestigung zusprach. Seit diesem Zeitpunkt besteht eine Art Kriegszustand zwischen den beiden Staaten, ohne daß es indes zu Kriegshandlungen gekommen wäre. Alle Verhandlungen, die im Laufe zweier Jahrzehnte zur Beilegung des Konfliktes geführt worden sind, scheiterten an der Unnachgiebigkeit der Verhandlungspartner, die sich allerdings auf tiefliegende wirtschaftliche Gegenstände gründeten. So ergab sich die eigenartige Lage, wie sie in der ganzen Weltgeschichte sich noch niemals herausentwickelt hat. Trotz eines Kriegszustandes fanden keine bewaffneten Auseinandersetzungen statt, weil der eine Teil, nämlich Polen den Kriegszustand zwischen sich und Litauen nicht anerkennt. Die Litauer dagegen haben zur Unterstreichungs ihres Anspruchs auf Wilna es sogar fertig gebracht, im Jahre 1928 in einer neuen Verfassung Wilna zur Hauptstadt Litauens zu proklamieren. Ein wohl einzig dastehender Fall, daß ein Land zu seiner Metropole eine einem anderen Lande gehörende Stadt wählt.

Der polnische Staatschef Pilsudski plante sogar im Jahre 1928 einen föderativen, bundesstaatlichen Zusammenschluß von Litauen und Polen, um den alten Streit zu schlichten. Der Wilna-Konflikt erwies sich bei diesen Unionsbestrebungen allerdings als Fahl im Fleische und bildete ein unübersteigbares Hindernis. Litauen winkte regelmäßig ab und das, obwohl doch in den Adern des Staatschöpfers Pilsudski litauisches Blut floss.

Aus dem angelagerten Konfliktstoff keimten bis in die letzte Zeit Grenzzwischenfälle, Pressepolemiken und leidenschaftliche Proteste auf. Die Befestigung des Pilsudskibergens in einer Kirche zu Wilna empfanden die Litauer ihrerseits irgendwie als eine „Provokation“. Die Polen auf der anderen Seite fanden Grund zu heftiger Beschwerde, als bei der Ermordung des polnischen Innenministers Bieradzki die Spuren der Kriminalpolizei auf eine Verschwörungsgruppe deuteten, die ihren Sitz auf litauischem Gebiet besaß und deren Unternehmungen nach polnischer Version sogar von staatlichen Stellen in Rowno in irgendeiner Weise finanziert worden seien.

Zum polnisch-litauischen Grenzzwischenfall

Rowno, 17. März. Von litauischer Seite wird erneut eine Darstellung des polnisch-litauischen Grenzzwischenfalles gegeben. Darin heißt es u. a., daß der polnische Soldat auf litauischem Boden erschossen worden sei, nachdem er vorher Schüsse auf den litauischen Polizisten abgegeben habe.

Warschau, 17. März. In der Frage des polnisch-litauischen Grenzkonflikts wurde die nachstehende amtliche Verlautbarung herausgegeben:

„Im Zusammenhang mit dem von Litauen hervorgerufenen Zwischenfall auf der polnisch-litauischen Grenze hat die polnische Regierung entsprechende Schritte unternommen. Auf der nächsten Sitzung des Senats wird der polnische Außenminister Ved den gesamten Fragentkomplex der polnisch-litauischen Beziehungen behandeln.“

Regierungserklärung des Kabinetts Blum

Zusätzliche Rüstungsmaßnahmen angekündigt

Paris, 17. März. In der Regierungserklärung, die Ministerpräsident Blum in der Kammer und der selbst Ministerpräsident, Landesverteidigungsminister Daladier, im Senat vorlesen haben, heißt es u. a.: „Das Interesse des Landes hätte gefordert, daß die Regierungstrife durch die Bildung einer starken neuen Regierung gelöst worden wäre, die alle republikanischen Kräfte der Nation um die von ihr gewählte Mehrheit sammelt hätte. Diese Anstrengung war vergeblich; sie schlug fehl. Daraufhin ist die jetzige Regierung in ihrer vorliegenden Form gebildet worden, d. h. aus denselben politischen Elementen wie die erste Regierung Blum. Die neue Regierung beruft sich, wie schon die erste, auf die Volksfront-Bewegung, der die Mehrheit des Landes ihr Vertrauen gegeben hat und weiter gibt. Daß ist die Regierung entschlossen, keine Gelegenheit außer acht zu lassen, um die Mehrheit herum die notwendige Sammlung der französischen Einheit zu fördern.“

Außenpolitisch heißt es dann in der Regierungserklärung u. a. weiter, daß es „keine Friedensinitiative gebe, die Frankreich nicht zu ergreifen oder anzunehmen entschlossen sei“. Frankreich wolle aber auch seine volle Unabhängigkeit und seine lebenswichtigen Interessen wahren, die Sicherheit seiner Grenzen und seiner Verbindungswege. Es wolle voll und ganz, wie es dieses auch erneut versichert habe, die Verpflichtungen achten, die es mit seiner Antikriegs-Verpflichtung habe. „Aber wir werden für unser Teil niemals zulassen, daß diese beiden Willensrichtungen miteinander unvereinbar wären, und wir werden, um sie miteinander in Einklang zu bringen, bis zur äußersten menschlich möglichen Anstrengung gehen.“ Frankreich müsse seine Militärmacht noch weiter steigern. Zusätzliche Rüstungsprogramme würden unverzüglich ins Werk gesetzt werden und nichts werde unterlassen werden, um

der materiellen Erzeugungsmittel zu steigern, sie vernünftig einzuordnen und die Ausnutzung der Arbeitskräfte bestmöglichst zu gestalten.“ Wir werden uns bemühen, Bündnisse, Freundschaften und Sympathien zu unterhalten oder enger zu gestalten, in denen Frankreich sowohl einen Grund des Vertrauens zu sich selbst als auch ein Friedensunterpfand für die Welt erblickt. Ein Friede in Ehre und Freiheit sei stets die Regel für Frankreich gewesen.“ Die Annäherung aller friedlichen Kräfte der Welt für die kollektive Sicherheit ist weiter Frankreichs Ziel. Die Finanzprobleme, so heißt es in der Regierungserklärung, dauern weiter, müßten heutzutage unter demselben Gesichtswinkel ins Auge gefaßt werden wie die diplomatischen und militärischen Probleme.

4,5 Milliarden für weitere Rüstung

Regierungserklärung vom Ministerrat gebilligt

Paris, 17. März. Der Ministerrat hat am Donnerstag die Regierungserklärung in ihrer endgültigen Fassung gebilligt. Außenminister Paul-Boncour erstattete über die internationale Lage Bericht.

Auf Vorschlag des Ministers für die Landesverteidigung hat der Ministerrat folgende Rüstungsausgaben genehmigt: 3485 Millionen für die Luftwaffe, 400 Millionen für die Kriegsmarine und 600 Millionen Franken für das Landheer. — Auf Antrag des Haushaltsministers hat der Rat beschlossen, in der Kammer einen Gesetzentwurf zur Eröffnung von Krediten für die Durchführung eines außergewöhnlichen Landesverteidigungs-Programmes einzubringen. Der Kolonialminister ist ermächtigt, gewisse Ausgaben zu bewilligen, um die Truppenbestände in Indo-China aufzufüllen.

500 deutsche Frontkämpfer in Rom

Rom, 17. März. Im Sonderzug trafen am Donnerstag vor-mittag auf dem Hauptbahnhof 500 Mitglieder der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände ein, die von der italienischen Regierung zu einem Aufenthalt in Rom und Neapel eingeladen sind. Die Abordnung steht unter Führung des Herzogs von Koburg, ihr gehören SA-Obergruppenführer Oberländer, SS-Gruppenführer Reinhardt sowie Generalleutnant Schwede-Koburg an. Zur Begrüßung der ehemaligen Frontsoldaten hatten sich der Präsident des italienischen Kriegsoffiziersverbandes, der Groß, sowie zahlreiche italienische Offiziere, Fahnenabteilungen der italienischen Kriegsteilnehmer-Organisation, der deutsche Geschäftsträger von Velle, der Landesgruppenleiter Italien der NSDAP, Ettel, und die Attache der Wehrmacht bei der deutschen Botschaft eingefunden. Italienische Organisationen bildeten das Ehrenpalat.

Am Freitag wird die Abordnung nach Kranzriederlegungen an den Königsgräbern im Pantheon, dem Grabmal des unbekannten Soldaten und dem Ehrenmal der gefallenen Soldaten vom Kaiser und König und vom Duce empfangen werden. Die römische Presse begrüßte die Abordnung mit herzlich gehaltenen Willkommensworten für die deutschen Gäste.

Beförderungen bei der Wehrmacht

Der Führer und Reichsführer hat mit Wirkung vom 1. März 1938 befördert:

Generalmajor Hansen zum Generalleutnant, den Kommandeur der 25. Division in Ludwigsburg. Er wurde geboren am 10. April 1885 in Schleswig. Am 1. März 1903 Fahnenjunker im Fußartillerie-Regiment 9, erhielt er im Jahre 1904 sein Leutnants-patent. Nach weiteren dienstlichen Verwendungen wurde er 1910 zur Kriegsakademie und hierauf zum Großen Generalstab kommandiert. Den Krieg machte Generalleutnant Hansen als Hauptmann teils in der Obersten Heeresleitung, teils im Generalstab der Fronttruppen mit. Am 6. Oktober 1936 wurde er zum Kommandeur der 25. Division Ludwigsburg ernannt.

Oberst Fischer von Westershausen zum Generalmajor. Er ist Chef des Generalstabs des V. Armee-korps und wurde am 15. September 1890 als Sohn des damaligen Oberleutnants und späteren Kommandeurs des Landwehrbezirks Rottweil geboren. Er trat 1909 als Fahnenjunker in das Grenadier-Regiment 113 (Königin Olga) ein, mit dem er bei Ausbruch des Krieges als Bataillonsadjutant ins Feld zog. Nach Beendigung des Weltkrieges kam er abwechselnd zum Württ. Kriegsministerium, zum Wehrkreiskommando V und zum Reichswehrministerium. Vorübergehend in Münster (Westf.), wurde er später zur 5. Division Stuttgart versetzt, tat fünf Jahre als Generalstabs-offizier Dienst und wurde darauf drei Jahre mit der Führung einer Kompanie eines Königsberger Infanterie-Regiments beauftragt. Am 1. Oktober 1929 kam er wieder in den Generalstab der 5. Division Stuttgart, um nach seiner Ernennung am 1. Juli 1933 zum Kommandeur des Infanterieregiments 13 und am 9. Oktober 1935 zum Kommandeur des Infanterieregiments 9 in Potsdam am 6. Oktober 1936 wiederum nach Stuttgart, und zwar als Chef des Generalstabs des V. Armee-korps, zurück-zukehren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Ley begrüßt 3000 deutsche Arbeiter in Tripolis. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begibt sich am 20. März nach Tripolis, um dort die von Marshall Balbo im Einvernehmen mit dem Duce zum Besuch von Tripolis eingeladenen 3000 „Kraft durch Freude“-Urlauber zu empfangen und gemeinsam mit ihnen zwei Tage an der nordafrikanischen Küste zu verbringen und mit den deutschen Arbeitern die große Messe in Tripolis zu besuchen.

10 000 deutsch-österreichische Arbeitskameraden kommen mit „Kraft durch Freude“ zu uns. Auf Grund loebender in Wien abgeschlossener Verhandlungen zwischen dem Beauftragten Dr. Ley und den zuständigen Partei- und staatlichen Stellen werden bereits in der nächsten Woche 10 000 deutsch-österreichische Volksgenossen in zehn „Kraft durch Freude“-Sonderzügen Berlin, München, Stuttgart, Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig und Nürnberg besuchen und auf Einladung Dr. Ley von den einzelnen Gauen empfangen und aufgenommen werden. Der Aufenthalt der deutsch-österreichischen „Kraft durch Freude“-Führer ist für etwa neun Tage vorgesehen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. März 1938.

Für alle Zehnjährigen der Gesundheitspaß

nag. Ein vom Amt für Volksgesundheit der NSDAP. aus-geleiteter Gesundheitspaß ist Grundlage für die SA-Tauglichkeit, Grundlage für die Teilnahme an der körperlichen Erziehungsarbeit am Jungen oder Mädchen. So müssen sich sämtliche zehnjährigen Pimpfe und Jungmädchen des Jahres 1937/38, die in der kommenden Woche zum Beitritt in das T.J. oder den M.J. aufgerufen werden, zuvor einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Der größte Teil von ihnen ist ja bereits schulärztlich untersucht, und die Gesundheitspässe wurden vom Amt für Volksgesundheit auf Grund der Schulgesundheitsbogen aus-gestellt. An alle Jungen und Mädchen dieses Alters aber, die noch nicht im Besitz eines Gesundheitspasses sind, ergeht die dringende Aufforderung, zu sofortiger kostenloser Untersuchung durch einen Arzt des Amtes für Volksgesundheit, da eine Aufnahme ins Deutsche Jungvolk oder den Jungmädchenbund nur erfolgen kann, wenn gleichzeitig der Gesundheitspaß auf der Melde-stelle vorliegt. Die notwendigen Formulare müssen bei den Ärzten angefordert werden.

SA-Sportabzeichen-träger. Der Sturm 22/180 schreibt: An den Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen haben sämtliche Träger des SA-Sportabzeichens mit Aus-nahme der Angehörigen der SS, des NSKK, des NSD und der deutschen Polizei teilgenommen. Von der Verpflichtung der Teilnahme an den Wiederholungsübungen sind die-jenigen Träger, die vor 27. März 1938 geboren sind, ent-bunden. Soweit diese Männer jedoch das silberne bzw. goldene SA-Sportabzeichen durch Wiederholungsübungen erwerben wollen, können sie freiwillig teilnehmen. Die Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen im Kalenderjahr 1938 setzen sich wie folgt zusammen: 1. am 27. März 1938: 15 km-Marsch (ohne Gepäck) mit einer Marschpause, während der Marschpause Entfernungsschägen; 2. zwischen 1. Sept. und 31. Okt.: Kleinkaliberschießen, Handgranatenweit- und Zielwurf; 3. am 9. Nov. 1938: Teilnahme aller SA-Sportabzeichen-träger an den örtlichen Feiern der NSDAP anlässlich des 15. Jahrestages des Blut-opfers am 9. Nov. 1923. Weitere Mitteilungen folgen.

Irztümer über das weibl. Pflichtjahr. Das Arbeits-amt Nagold teilt mit: Ueber das Pflichtjahr sind verschie-dene Irztümer verbreitet, die richtiggestellt werden müssen. Zunächst einmal: Das Pflichtjahr muß durchaus nicht nur im sogenannten hauswirtschaftlichen Jahr abgeleistet wer-den, sondern es gilt ebenso eine Beschäftigung im freien Ar-beitsverhältnis als Hausangehörige. Allerdings darf lei-nestfalls das Pflichtjahr bei Verwandten abgedient werden. Lehrverhältnisse gelten nicht als Arbeitsverhältnisse im Sinne der Anordnung des Ministerpräsidenten Göring vom 15. Februar 1938. Wer also am 28. Februar 1938 und spä-ter erst sein Lehrverhältnis beendet, muß das Pflichtjahr noch ableisten. Für diejenigen weiblichen Jugendlichen, welche erst nach dem 1. März 1938 in eine Lehre gehen wol-len, ist es zweckmäßig, das Pflichtjahr vorher abzulei-sten. Außerdem muß noch darauf gewarnt werden, die An-ordnung des Ministerpräsidenten Göring in irgend einer Form umgehen zu wollen. Schon jetzt kann beobachtet wer-den, daß Eltern und Pflichtjahrmädel bei Bürgermeister-ämtern und unteren Parteienstellen versuchen, Befür-wortungen zur Befreiung vom Pflichtjahr zu erhalten. Die Pflichtjahrmädel müßten ihren Stolz darin setzen, der An-ordnung ganz und voll nachzukommen. Trübselbergelei in dieser Beziehung wird nicht geduldet werden.

Kameradschaftsabend der Freim. Feuerwehr. In der „Traube“ fand gestern ein Kameradschaftsabend der Wehr statt. Oberbrandmeister G. H. A. D. berichtete anfänglich in kurzen Ausführungen über den vorjährigen achtstägigen Lehrgang an der Feuerwehrschule in Bad Boll. An-schließend folgte eine „naße“ Übung, dankbar vorbereitet von der Feuerwehrklasse und in schmissigen Weisen bestritt die unermüdbare Stadtkapelle den unterhaltenden Teil. Die Sanitätskolonne zeigte erfreulicherweise auch hier ihre Ver-bundenheit mit der Wehr. So vergingen die Stunden in schärfster Harmonie.

In der Liste der Schulentlassenen ist noch nachzutragen: Gertrud Kalmbach, Tochter des Oberlehrer Kalmbach.

Von der Turngemeinde. Am heutigen Abend beginnt für die DNL-Bereine Altensteig und Umgebung ein drei-tägiger Lehrgang, der von Reichsportlehrer Kraulened in der hiesigen Turnhalle geleitet wird. Der Lehrgang hat im Hinblick auf das gewaltige Turnfest in Breslau eine be-deutende Arbeit zu bewältigen, so daß den Turnern und Sportlern, besonders aber den Breslau-Fahrern, ein wich-tiger Grundstein der Vorarbeit zum Fest gelegt wird. Wir wünschen einen guten Verlauf.

Baiersbrunn, 17. März. (Kraftwagen vom Murgtalzug erfaßt.) Die autofahrenden Köche der Freudenstädter Hotels scheinen besonderes Pech mit Kraftwagen zu haben. Denn nachdem kürzlich zwei Köche des Hotels „Kappen“ bei Fried-richstal verunglückt sind, wobei einer ums Leben gekommen ist, sind nun gestern zwischen Baiersbrunn und Kloster-reichenbach zwei Köche des Hotels „Waldeck“ zusammen mit einem dritten Begleiter, der ebenfalls Angestellter dieses Hotels ist, schwer verunglückt. Der Unfall ereignete sich am Mittwochabend gegen 22 Uhr. Um diese Zeit fuhr ein Per-sonenkraftwagen, in dem der Chefkoch des Freudenstädter Hotels „Waldeck“, ein Koch des gleichen Hotels und als drit-ter Passagier noch ein Angestellter dieses Hotels saßen, von Klosterreichenbach Baiersbrunn zu. Gleichzeitig fuhr von Baiersbrunn nach Klosterreichenbach ein Zug der Murgtal-bahn. Zug und Kraftwagen begegneten sich bei der unteren Murgbrücke bzw. an dem dort befindlichen unbewachten und ungehäuften Bahnübergang, der mit Blinklichtern versehen ist. Trotz dieses Blinklichtes und trotz fortgesetzter Pfeifensignale des Zuges beachtete der Fahrer des Kraft-wagens den Zug nicht; oder aber — so ist zu vermuten — wenn er ihn beachtet hat, dann muß angenommen werden, daß er noch in letzter Minute versucht hat, vor dem Zug den



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Am Sonntagfrüh 8.30 Uhr können noch einige Personen nach Calw zur Morgenfeier mitfahren. Ortsgruppenleiter.

Bahnübergang zu überqueren. Auf jeden Fall wurde das Auto mitten auf den Schienen von der Lokomotive erfaßt, etwa 20 Meter weit geschleift, bis der Zug zum Stehen kam, geriet in Brand und brannte vollständig aus. Die drei Insassen wurden alle schwer verletzt, so daß sie ins Kreiskrankenhaus verbracht werden mußten. Zum Glück scheint Lebensgefahr nicht zu bestehen.

Calmbach, 17. März. (Beim Stammholzladen verunglückt.) Am Dienstagmittag ereignete sich beim Langholzladen ein Unfall. Ein in den 30er Jahren stehender Fuhrmann rollte einen Stamm auf zwei Stangen auf einen Wagen. Eine Stange brach und der Stamm rollte zurück. Der Fuhrmann wurde erfaßt und zog sich einen Bruch des linken Beines zu.

Neuenbürg, 17. März. (Verkehrshindernis beseitigt.) Der große Kastanienbaum an der Enzbrücke wurde dieser Tage durch städtische Arbeiter gefällt. Auf diese Weise gewinnt die scharfe Straketur sehr an Uebersichtlichkeit, namentlich auch für die Straßenpassanten, die nicht selten in die Fahrbahn der Kraftfahrzeuge treten mußten, um an dem alten Reben, der zudem sich auf dem Bürgersteig breit machte, vorbeizukommen. Besonders gefährlich war die Stelle im Herbst, wenn das massenhaft fallende Laub zu einem Hindernis erster Ordnung geworden war. An sich war der stattliche Baum mit seinem gewölbten Blätterdach eine landschaftliche Zierde und mancher wird deshalb sein Verschwinden bedauern.

Serrenalb, 17. März. (Ein Benzindieb ertappt.) Einem hiesigen Tankstellenbesitzer war es in letzter Zeit aufgefallen, daß bei der Abrechnung der buchmäßige Bestand an Betriebsstoff nicht vorhanden war und hier etwas nicht in Ordnung sein konnte. Um festzustellen, ob von Unbefugten Benzin entnommen wird, hielt sich der Besitzer der Tankstelle mit einem Mann zusammen nachts in einem Raum nebenan unauffällig auf. Gegen 8 Uhr kam ein Mann, der sich an der Tankstelle zu schafften machte und sie mit Nachschlüssel öffnete. Er wurde angezeigt.

Dhingen, Kr. Leonberg, 17. März. (Tödlich verunglückt.) Am Mittwochabend wurde auf der Straße nach Hirschlanden ein 55jähriger Mann neben seinem Handwagen mit einem Schädelbruch aufgefunden. Man brachte ihn ins Kreiskrankenhaus, wo er bald darauf starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Vermutlich ist der Berunglückte angefahren worden. Da er keine Ausweis-papiere bei sich trug, konnten seine Personalien noch nicht festgestellt werden.

Pfäffingen, Kr. Herrenberg, 17. März. (Vier Mor-gen Fackelkultur verbrannt.) Durch das verbotene Anzünden eines mit dürrem Gras bewachsenen Rasens durch einen Knaben aus Entringen, der sich dazu noch in Begleitung seiner Mutter befand, wurde am Mitt-woch nachmittag eine junge Fackelkultur in Größe von 4 Morgen vernichtet. Der starke Wind trieb die Flammen, die einen 3 Meter breiten Feldweg überprangen, mit großer Schnelligkeit in den Wald hinein. Die Feuerwehren aus Pfäffingen, Entringen, Unterjesingen und Voltringen bekämpften den Brand und konnten weiteren Schaden ver-hüten.

Ulm, 17. März. (Todessturz vom Fahrrad.) In dem nahen Alttissen wurde der 46 Jahre alte ledige Mel-chior Dulle von Obenhäusen auf einer abschüssigen Straße mit seinem Fahrrad bei der Begegnung mit einem Fuhr-werk unsicher. Er stürzte und erlitt einen schweren Schädel-bruch, an dessen Folgen er gestorben ist.

Schozach, Kr. Bietigheim, 17. März. (Waldbrand.) Durch Funkenflug aus der Lokomotive des Mittagszuges hing am Mittwoch oberhalb des hiesigen Bahnhofes ein mit Gebüsch und dürrem Gras bestandener Abhang Feuer. Die Feuerwehr erstlachte die Flammen mit Erde und konnte so die Gefahr für den frisch angepflanzten Wald beseitigen.

Auto rast gegen einen Baum

Zwei Tote, ein Schwerverletzter

Herrenberg, 17. März. Am Donnerstag geriet auf der Straße Herrenberg-Nagold im Spitalwald kurz vor dem Kup-pinger Sträßchen ein Personenauto aus der Fahrbahn und fuhr mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum, wo es vollstän-dig zertrümmert wurde. In dem Wagen, welcher der Tuschfabrik Christofol in Freudenstadt gehörte, befanden sich drei An-gefallene der Firma namens Behmeyer, Gaiser und Keincke. Behmeyer war sofort tot, während Gaiser auf dem Transport zum Krankenhaus Herrenberg starb. Keincke, der den Wagen lenkte und schwer verletzt wurde, liegt noch bewußtlos im Kran-kenhaus darnieder, so daß er über die Ursache des Unfalles noch nicht vernommen werden konnte. Da die Straße vollständig ge-rade ist und der Fahrer auch nicht betrunken war, kann man sich nicht erklären, wie das Auto von der Fahrbahn abgekommen ist.

Gekörben

Dobel: Wilhelm Müller, Schreinermeister.
Schietingen: Barbara Kauschenberger geb. Gutkunst.
Baiersbrunn-Steinberg: Adam Kapp, 57 J. a.
Baiersbrunn-Sohlberg: Friedrich Gaiser, Holz-hauer, 58 Jahre alt.

Konkurse

Nagold: Adolf Reim, Bäckermeister und Weinwirt in Stuttgart-W, Hohenbergstraße 33.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Hauptverleger: Dieter Lauf. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf. Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Jag. 2. Lauf, Altensteig. D. Aufl.: 11. 1938: 2205. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

